

## Steirischer Wirtschaftsmonitor 1998

## Die Wettbewerbsfähigkeit steirischer Unternehmen

Der Vergleich mit den Besten wird von immer mehr Managern als ein wesentliches Instrument angesehen, um im Unternehmen heilsame Unruhe zu erzeugen und Mitarbeiter wie Führungskräfte aus ihrer Lethargie aufzuwecken. Doch worin liegt der Unterschied ob sich ein Unternehmen zur Top Performing Company entwickelt oder weiterhin im Mittelmaß verharnt? Das ist eine der Fragen, auf die der Steirische Wirtschaftsmonitor 1998 Antwort gibt.

Der Steirische Wirtschaftsmonitor ist eine Initiative der **Fachhochschule für Marketing für Berufstätige, Studienjahrgang 1996** der WIFI Steiermark GmbH unter der Leitung von **o.Univ.-Prof. Dr. H.-P. Liebmann** und **Dr. Erich Brugger**. Hier absolvieren Führungskräfte aus vorwiegend steirischen Unternehmen parallel zu ihrem Beruf ein 8 Semester dauerndes Studium, das mit der Verleihung eines akademischen Grades (Mag. (FH)) abschließt. Mit dem Steirischen Wirtschaftsmonitor wurde ein Instrument geschaffen, in dem jährlich Führungskräfte aus den Top 500 Unternehmen der Steiermark befragt werden. Abseits von tagesaktuellen Fragestellungen liefert der Monitor also ein Bild der Strömungen und Entwicklungen in den größten Betrieben der Steiermark. Die Ergebnisse sind somit als Vergleichsbasis und Gedankenanstoß für Entscheidungsträger in Unternehmen und Wirtschaftspolitik interessant.

## Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit

Für neun von zehn Unternehmen ist die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein entscheidender Faktor zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Daß sich Kostensenkung offenbar zu einem Dauerthema entwickelt, zeigen die hohen Bedeutungsgewichte für die Reduktion der Produktions- wie auch der Verwaltungs-, Personal- und Overheadkosten.

Im großen betrachtet stellen sich die Verantwortlichen der steirischen Unternehmen ein zufriedenstellendes Zeugnis aus: in den meisten Fällen haben sie dort viel realisiert, wo sie es für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit als wichtig erachten. Einige Fakto-

ren zeigen aber noch eine Lücke zwischen Anspruch bzw. Bedeutung und Realisierungserfolg auf: bei der Kostenreduktion ist einiges über das Stadium der Planung noch nicht hinausgekommen; auch das oft angesprochene Marketingdefizit steirischer Unternehmen läßt sich aus dem Wirtschaftsmonitor deutlich herauslesen.

Wieviel vom Thema der Vernetzung noch zu erwarten ist, läßt sich an zwei Vergleichen zeigen: 83,8 Prozent der Unternehmen sehen in der stärkeren Vernetzung mit Kunden bzw. Lieferanten einen sehr wichtigen oder wichtigen Beitrag zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit, erst die Hälfte der Unternehmen hat diese Vernetzung voll oder zumindest teilweise realisiert. Zwei Drittel der befragten Unternehmen halten die Zusammenarbeit mit anderen (z. B. in einem Cluster) für (sehr) wichtig; erst ein Drittel hat dieses Vorhaben realisiert. In der Hälfte der Unternehmen aber ist ein Einstieg in dieses Feld geplant.

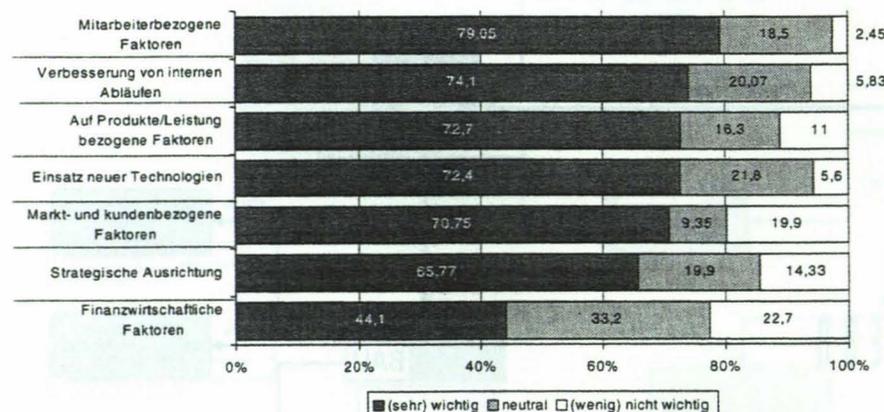
Die Umfrage wird in Zukunft von den berufstätigen Studierenden des Fachhochschul-Studienganges einmal im Jahr durchgeführt. Damit werden in den Folgejahren zusätzlich zu den Grunddaten Zeitreihenvergleiche möglich. Für die Güte der Studie spricht, daß heuer 99,3 Prozent der respondierenden Manager der ersten oder zweiten Managementebene angehören. Als Erläuterung dienen die Übersichten 15–18 in der Studie.

Nähere Informationen zum Steirischen Wirtschaftsmonitor geben Ihnen gerne:

Mag. Dr. Erich Brugger und  
Mag. Barbara Schantl,  
WIFI Steiermark GmbH, Tel. 602-786.

## Die 7 Faktoren zur Schaffung von Wettbewerbsfähigkeit

## Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit



In dieser Darstellung sind Einzelfaktoren zu Kategorien zusammengefaßt.